



Gaby Hauptmann

30. September 2004

"Mit Impotenz ganz nach oben"

Von Frau zu Frau: Plaudereien über das Schreiben, über Männer, Autos und Pferde



Den Erfolgsroman "Suche impotenten Mann fürs Leben" schrieb sie in sechs Wochen. Sie ist Journalistin, allein erziehende Mutter, hat ein Faible für Pferde und Sportwagen, machte Fernsehen und Radio. Amüsant und kurzweilig plauderte Gaby Hauptmann auf dem Roten Sofa in Geislingen aus ihrem Leben.

Alles begann mit dem "impotenten Mann." Und der interessierte Sofa-Moderatorin Marlis Prinzing auch gleich zu Beginn des Gespräches. Gaby Hauptmann erzählte, wie aus einer Idee an nur einem Abend ein siebenseitiges Exposee wurde. Wie sie dieses per Fax an den Fischer-Verlag schickte und die Herausgeberin prompt das Manuscript verlangte. Das gab es aber noch gar nicht. "Ich habe zugesagt, über den Sommer das Buch zu schreiben", erzählt Gaby Hauptmann. In sechs Wochen war es fertig - doch der Verlag lehnte es ab. "Die meist älteren Männer dort fanden, dass ich das Thema "Impotenz" zu flapsig behandelte", amüsiert sich Hauptmann im Nachhinein.

Ihre Schadenfreude ist berechtigt: Beim Konkurrenzverlag Piper wurde ihr Buch zum Kassenschlager, selbst im Ausland besetzte es wochenlang Platz Eins der Bestsellerlisten - wie auch viele andere ihrer Bücher. Sie bekannte, dass ihre erste "Lektorin" eine Telefonistin des Piper Verlages war, die sich das Manuscript "gekrallt", in drei Tagen ausgelesen, für gut befunden und den "echten" Lektoren empfohlen hat. Außerdem habe sie Dr. Piper mit ihrem Wagen überzeugt, schmunzelt Gaby Hauptmann. Nach einem Gespräch im Verlag habe sie ihn zu einem Eis und einer Fahrt im Porsche Cabrio eingeladen. Ihren Vertrag hat sie bekommen.

Gaby Hauptmann erzählte in atemberaubendem Tempo, oft direkt an die Zuhörer gewandt und mit stets verschmitztem Lächeln aus ihrem Leben. Sie ist eine unterhaltsame Erzählerin, die das Schlachthofpublikum schnell für sich gewann, zeigte sich aber auch als sehr selbstbewusste, ja kämpferische Frau.

Woher nimmt sie ihre Geschichten? Wird man als Schriftstellerin auch zur Verräterin an den Menschen seiner Umgebung, wenn man ihre Charaktere in seine Romane einflicht? Sie habe ein natürliches Interesse an Menschen und eine gute Beobachtungsgabe, meint sie. So ist ihr etwa "Günther", eine Figur aus ihrem Buch "Eine Handvoll Männlichkeit", auch in Wirklichkeit begegnet. An der Bar des Hamburger Interconti versuchte er sein Glück bei ihr mit den Worten: "Ich heiße Günther, bin verheiratet, habe vier Kinder, wollen Sie mit mir ins Bett?" Seither sei "Günther" für sie ein Synonym für "diese Art" Männer.



Offen berichtete sie, wie sie sich vom Vater ihrer heute 13-jährigen Tochter trennt hat. Als sie schwanger war, erwartete er von ihr, "die nächsten 100 Jahre nur noch für ihn da zu sein." Die Anfangszeit als allein erziehende Mutter beschreibt Gaby Hauptmann als hart. Ein Banker, der ihr auch ohne Sicherheiten Geld lieh, und die Redakteurin des Hessischen Rundfunks, Gabriele Klinger, die sie mit der Redaktion einer eigenen Sendung betraute, haben ihr aus der Misere herausgeholfen. Diese beiden haben ihr die Basis für die journalistische Arbeit wiedergegeben.

Mit vielen Anekdoten und unterhaltsamen Details beantwortete die Autorin, die heute in Allensbach am Bodensee lebt, Marlis Prinzings Fragen zu ihrer Kindheit und Jugend: Über die Gruselgeschichten des Vaters beim Zubettgehen, über ihre Abiturientenzeit, während der sie vorübergehend vom Unterricht suspendiert wurde, ihre Liebe zu den Pferden und zum Reitsport, die sie seit ihren Kindertagen begleitet und die sie in einem Jugendbuch verarbeitet hat. Ein besonderes Vorbild war der Großvater Karl Hauptmann, ein Maler. Dessen Leben hat Gaby Hauptmann in einem Fernsehporträt nachgezeichnet.

Autorin: Eva Heer